Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk., monatlich 35 Pfg.

Fünf Gratis-Beilagen: „Alldeutschland“. „Deutsche Mode und Handarbeit“. „Handel u. Wandel“. „Spiel u. Sport“. „Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag: Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 33. Sonntag, den 25. April 1909. 2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 24. April 1909.

*— Nicht auf den Rasen setzen! Nachdem der Frühling seinen Einzug gehalten hat und die Sonnenstrahlen zu manchen Tagesstunden schon recht warm zur Erde herniederstrahlen, kann man fast Tag für Tag die Beobachtung machen, daß sich die Kinder mit Vorliebe auf den Rasen oder sonst auf die Erde setzen. Da aber der Erdboden um die jetzige Jahreszeit zum Ausruhen noch nicht geeignet ist, so ist den Eltern und Erziehern sehr anzuraten, ihren Kindern zu verbieten, sich schon jetzt auf die kühle Erde zu setzen, denn es können sehr leicht die Keime zu späterer Krankheit der Kinder daraus erstehen.

*— Der Georgs- und Markustag sind der 23. und 25. April. Die alten Bauernregeln messen beiden eine große Bedeutung als Wettermacher bei. Am Georgstage soll es noch einmal schneien oder frieren, weil dann ein gutes Frühjahr zu erwarten ist, während noch rauhes Wetter folgen soll, wenn es an diesem Tage schön und warm ist. Von Sankt Markus heißt es: „So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange werden sie nachher schweigen“. Der Evangelist Markus, dessen Gedächtnis der 25. April geweiht ist, soll in Aegypten und Aethiopien gepredigt und im Jahre 68 den Märtyrertod erlitten haben. Er wurde angeblich zwei Tage lang auf zacklichen Steinen am Meeresgestade hin- und hergeschleift, bis er seinen Geist aufgab. Nach ihm wird das Marzipan auch Markusbrod genannt.

*— Das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern, ist morgen dem Oswald Riemenschneider'schen Ehepaare vergönnt; möge ihnen ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

F.H. Am 13. April trug Herr Lehrer Karl Engelhardt aus Hanau das von ihm verfaßte Festspiel, das aus Anlaß des Spangenberger Stadtjubiläums von hiesigen Einwohnern aufgeführt werden soll, einer geladenen kleinen Zuhörerschaft im Bertram'schen Saale vor. Dasselbe trägt den Titel „Kuno und Else“ ein Drama. Alle Zuhörer waren von der großartig gelungenen Dichtung geradezu entzückt und begeistert und rauschender Beifall wurde dem jungen Dichter zuteil. Herr Bürgermeister Bender sprach auch im Namen der Stadt seinen Dank aus. Der Inhalt des schönen poetischen und doch volkstümlich-echthessischen Festspieles bildet die hiesige Ortssage vom Liebenbach und die Sage von Otto dem Schützen, die der Dichter in großartiger Weise verknüpft hat. Das Spiel, ein Werk aus einem Guß, aus dem dramatisches Leben, Anschaulichkeit, sprachliche Kraft und echt hessische Empfindung sprechen, hat 5 Akte. Es liegt nun an der hiesigen Bürgerschaft, daß das herrliche Festspiel hier eine würdige Aufführung (seine Uraufführung) erlebt. Möchten sich geeignete Herren und Damen aus hiesiger Stadt finden, die in selbstloser Weise bereit sind, sich an der Aufführung zu beteiligen. Es gehört dazu nur Liebe zur schönen Sache, Eifer, Fleiß und echte Spangenberger Treue. Unter diesen Voraussetzungen ist die Aufführung des Festspieles gesichert und ein durchschlagender Erfolg wird nicht ausbleiben.

§ Pfiesse. Landwirt Conrad Lange und Frau feiern morgen das schöne Fest ihrer goldenen Hochzeit.

*** Altmorschen.** Herr Landwirt August Döring wurde am Dienstag zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählt.

Rotenburg. Beim Abladen von Maschinenteilen auf dem hiesigen Bahnhof fiel am Donnerstag dem Müllerknecht Werner eine schwere Kiste auf das Bein, welches schwer gequetscht wurde. Nach sofortiger Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht.

Sontra. Am Donnerstag nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau des israelitischen Schulhauses statt. Herr Lehrer Spind hielt eine Ansprache und vollzog die üblichen 3 Hammerschläge.

Netra. Bei der Kontrollversammlung erhielt ein Reservemann wegen Ungebühr von dem die Kontrolle führenden Offizier 48 Stunden Arrest.

Walburg. Das hiesige Gut des Herrn Karl Liese wurde von einem Landwirt Schröder für 32 250 Mark gekauft.

Großalmerode. Die Vereinigte Großalmeroder Tonwerke-Aktiengesellschaft, Tonwerke, Chamotte- und Tiegelfabriken in Großalmerode, werden im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder 6 Proz. Dividende verteilen.

Heckershausen. Der Kuhschweizer S., der seinem Dienstherrn ein Zweirad gestohlen und dies für 29 Mark verkauft hatte, ist vom Ortsgendarmen festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis überführt worden.

Eschwege. Gelandet wurde in der Donnerstag nacht am Rechen der Stadtmühle in der Werra die Leiche des Tischlers H. J. Giesler von hier. G. hatte aus Schwermut am 1. April freiwillig den Tod in den Fluten der Werra gesucht. Er hinterläßt Frau und vier unversorgte Kinder.

Lauertshausen bei Frielendorf. Hier starb am Mittwoch der 26-jährige vor seiner Verheiratung stehende Landwirt Johann Konrad Hämel infolge eines Herzschlages plötzlich. Man vermutet, der Schlag sei infolge einer seelischen Aufregung erfolgt. Das Mitleid mit den hartgeprüften Angehörigen ist allgemein.

Cassel. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde am Mittwoch abend ein 7-jähriger Knabe, der an der Schlagd beim Spielen in die Fulda gestürzt war. Auf seine Hilferufe sprang ein des Weges kommender Herr ihm nach und rettete ihn vom Tode des Ertrinkens. Der bewußtlose Knabe wurde nach der Wohnung am Töpfermarkt gebracht.

— Vermißt wird der 3-jährige Sohn des Automobilhändlers K. seit Donnerstag früh. Ebenso fehlt seit Donnerstag mittag das 3-jährige Kind M. aus der Mittelstadt. Alle Nachforschungen waren erfolglos.

— Der Fahrbursche K. einer hiesigen Speditionsfirma, wurde am Donnerstag im Torweg der Waisenhaus-Druckerei auf einer zu hohen Ladung Ballen sitzend, vom Gebälk hintenüber gedrückt, so daß die Wirbelsäule gequetscht wurde. Er starb bereits am Freitag morgen im Landkrankenhaus. An seiner Bahre trauern nunmehr eine Witwe und acht Kinder.

Wabern. Am Donnerstag entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof infolge falscher Weichenstellung eine Lokomotive der Bahn Wabern-Wildungen, ohne daß größerer Schaden entstand. Einige Schwierigkeit bot nur die Abfahrt des Zuges nach Wildungen, da das Geleise gesperrt war.

Frankenberg. Als der Viehhändler M. Pl. von hier im nahen Zellershausen ein Rind holen ließ, wurde dasselbe plötzlich wild und ging auf seine Führer ein. Diese konnten sich noch schnell auf einen Baum flüchten, wo sie zunächst vor dem wütenden Tier sicher waren. Durch einen wohlgezielten Schuß des hiesigen Försters wurde das Tier dann getötet.

Erfurt. Der im Garnisonlazarett auf Posten stehende Einjährig-Freiwillige Wächter ließ sich von einem Kameraden ablösen und ging zum Abendbrodessen in ein Restaurant. Der Vorgang wurde bemerkt, und Wächter erhielt 14 Tage strengen Arrest. Plötzlich war der Einjährige verschwunden. Man fand ihn am Donnerstag nachmittag in der Nähe eines Schießstandes im Steigerwalde tot vor. Die Leiche wurde nach dem Garnisonlazarett gefahren um dann nach dem Heimatsorte Wächters, Wibia, überführt zu werden. Der Vater ist dort Bierbrauereibesitzer und Reserveoffizier.

Mainz. Vor der hiesigen Strafkammer standen am Donnerstag 21 Personen wegen Kartätschendiebstahls in Fort Marienborn. 16 Tagelöhner und junge Burschen hatten aus militärischen Vorratshäusern 80 Kartätschen zu je 76 Kugeln gestohlen. Fünf Althändler sind wegen Hehlerei angeklagt. Die Angeklagten werden zu einem Monat Gefängnis bis zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Zwei Althändler wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Letzte Nachrichten.

Korfu, 24. April. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern nachmittag mit Gefolge eine Fahrt in Pinassen zur Insel Pontikonisi, der sogenannten Toteninsel, gemacht, wo der Tee genommen wurde. Den Rückweg nach Achilleion machten der Kaiser und die Kaiserin zu Fuß.

Paris, 24. April. Castro ist gestern abend hier eingetroffen.

Konstantinopel, 24. April. Die mazedonische Armee hat tagsüber den Vormarsch gegen die Hauptstadt fortgesetzt und mehrere Vororte besetzt. Die Truppen wurden von den Einwohnern freudig begrüßt. Der Beginn des Kampfes mit den Mannschaften der Kasernen von Daud Pascha und Ramys Misiwir wurde sofort den anderen Kasernen mitgeteilt. Die Truppen in den Kasernen von Pera bleiben neutral, von den Truppen im Fildis hofft man, daß sie der Sultan vom Kampf zurückhalten werde. Der Bahnhof der Hauptstadt ist ebenfalls schon von den Belagerungstruppen besetzt. Bisher sind etwa achttausend Mann mit der Bahn aus San Stefano eingetroffen. Weitere Transporte laufen noch ununterbrochen ein, so daß im Laufe der Nacht die gesamte Stadt von mazedonischen Truppen besetzt sein wird. In Galata drohten vierhundert Kurden, die Läden Salonikier Kaufleute zu plündern.

Konstantinopel, 24. April. Die Operationsarmee steht seit 6 Uhr vor den Mauern von Konstantinopel. Zunächst wurde die Kaserne von Daud Pascha und Ramys Tschiflik umzingelt. Die dortigen Gardetruppen, Gardenlanen ꝛc., weigerten sich zu ergeben und eröffneten das Feuer, das die Mazedonier erwiderten. Das Endresultat des Kampfes und die Verluste beider Parteien sind zurzeit noch nicht bekannt. Die in Stambul befindlichen Truppen, die gestern den von dem Comitee verlangten Eid nicht geschworen hatten, angeblich 5000 Mann, wollten ihren kämpfenden Kameraden zu Hilfe eilen, wurden aber durch den Kriegsminister bis jetzt zurückgehalten. Infolge der Nachricht vom Kampfe brach in Stambul eine Panik aus, die auch nach Pera übergriff, wo alle Läden geschlossen wurden. Makriköi wurde von der Operationsarmee besetzt, und große Feldlager, die sich in der Richtung bis nach Ejub hinauf erstreckten, in den Terrainfalten, errichtet. In San Stefano stehen drei Züge von 75 Wagen für 3000 Mann bereit, ihre Lokomotiven sind unter Dampf, vermutlich um die Truppen nach dem Bahnhofe Stambul zu werfen.

— Die dem Sultan treu gebliebenen Truppen haben bereits den Kampf gegen die jungtürkische Operationsarmee aufgenommen.

Wetterbericht.

Am 25. April: Abwechselnd heiter und wolkig, ziemlich warm; in Westen und Norden etwas Regen, im übrigen Gebiet meist trocken.

Am 26. April: Meist trocken, teilweise heiter, bei Tage warm.

Am 27. April: Ziemlich trüb, windig, mild Regen.

Die Wirren in der Türkei.

N. Im Vordergrund der Ereignisse in Konstantinopel steht die Frage:

Was wird aus Abd ul Hamid?

Eine klare Antwort kann darauf nicht gegeben werden. War nach den bisher vorliegenden Meldungen das Schicksal über den alten Ränkeschmied längst dahin entschieden, daß er für irrsinnig erklärt werden würde und damit dem Thron entsagen müßte, so gewinnt es im Augenblick den Anschein, daß es dem schlauen Fuchs wieder einmal gelungen ist, seinen Widersachern einen gehörigen Strich durch die Rechnung zu machen.

Abd ul Hamid weiß, daß die Reformer nichts mehr fürchten, als eine Einmischung der Großmächte in die türkischen Angelegenheiten. Auf diesem Punkt baute er seine Spekulation auf. Er hat den Jungtürken auseinandergesetzt, daß niemand von einem sofortigen Thronwechsel Nutzen hätte, am wenigsten die Jungtürken selbst, wenn sie ihn mit Gewalt vom Throne stießen. Überzeugend wird er ihnen ferner klargemacht haben, daß die Großmächte wahrscheinlich seiner gewaltsamen Entthronung nicht stillschweigend zusehen würden. Unter den heiligsten Beteuerungen hat er die weitgehendsten Garantien für die Verfassung versprochen und die

Auslieferung der Urheber der letzten Revolte

zugestanden. Er liefert damit allerdings seine gestrigen Freunde ans Messer ... Was tut's, wenn er selbst sich nur hält. Da die Jungtürken aber mit ihren Bataillonen gekommen sind, die Verfassung wieder aufzurichten und die Urheber der jüngsten Greuel in Konstantinopel zu bestrafen, so ist damit ja ihr Hauptziel erreicht. Ob der Sultan, der mit ihnen die Verfassung macht, Abd ul Hamid heißt oder Reschad Effendi oder sonst wie, ist wirklich ganz Nebensache, Name ist Schall und Rauch ...

Mit Besorgnis sah man der

Stellung der türkischen Marinesoldaten

entgegen, die zuerst mit den Aufwieglern zu sympathisieren schienen. Durch ihre gewaltigen Schiffskanonen beherrschten die dort liegenden großen Schiffe die ganze Stadt Konstantinopel. Wäre es dort zu einem Zusammenstoß der Komitee-Armee mit der dortigen Garnison gekommen und die Jungtürken wirklich Sieger geblieben, so drohte ihnen durch die im Bosporus liegende türkische Flotte eine große Gefahr, da diese ja jederzeit durch ein fürchterliches Bombardement alle ihre Erfolge in Frage gestellt hätte. Doch diese Besorgnis erweist sich jetzt als hinfällig. Die vor dem Sultans-Palast liegenden Kriegsschiffe haben sich nämlich für die heranrückenden Truppen erklärt.

Während in der Europäischen Türkei die Ereignisse sich ohne große Erregung abspinnen,

herrscht in Kleinasien blutiger Aufruhr.

In Antiochien und Markyrikan haben fürchterliche Gemetzel stattgefunden.

Um Leben und Eigentum der in Kleinasien anwesenden Europäer zu schützen, hat der englische Kreuzer „Diana" in Alexandrette bereits einen Teil seiner Mannschaft an Land gesetzt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bei dem außergewöhnlich schönen Wetter, das zurzeit auf Korfu herrscht, unternimmt das Kaiserpaar oftmals weitere Ausflüge auf der Insel, an denen häufig Mitglieder des griechischen Herrscherhauses teilnehmen.

Reichskanzler Fürst Bülow empfing am Dienstag abend die Abordnungen aus dem ganzen Reich, die sich zur Überbringung von Adressen und Beschlüssen in Sachen der Reichsfinanzreform vereinigt hatten. Die Sprecher der einzelnen Abordnungen betonten die Notwendigkeit, daß die etwa 400 Mill. Mk. neuer indirekter Steuern und die Erbanfallsteuer vom Reichstage unbedingt bewilligt werden müßten. In seiner Antwort führte der Reichskanzler aus, daß es der einmütige Wille der verbündeten Regierungen sei, die Lösung der Finanzreform noch in dieser Session des Parlaments herbeizuführen. Der Reichstag wird nicht auseinandergehen, bevor er endgültig zur Finanzreform Stellung genommen hat. Des weiteren ging Fürst Bülow die einzelnen von der Regierung in Vorschlag gebrachten Steueranträge durch und schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die Arbeit wird den Mitgliedern des Reichstags erleichtert werden, wenn ihnen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung die Versicherung entgegenklingt, daß sie bei ihrer Pflichterfüllung auf die Bereitwilligkeit der Öffentlichkeit rechnen können. Indem Sie, meine Herren, dies hier und in dieser Stunde mit Würde und Bestimmtheit zum Ausdruck brachten, haben Sie sich für das große Werk und um das große Vaterland ein Verdienst erworben, und sind seines Dankes sicher."

Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wird vom Bundesrat in der nächsten Woche beraten werden und sodann alsbald dem Reichstage zugehen. Auch das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und den Ver. Staaten über den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz (Patentabkommen) wird vor Ablauf dieses Monats an den Reichstag gelangen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Mittwoch zusammen, um eine Verständigung über die Einteilung der Arbeit für das Plenum des Reichstages und für die Finanzkommission, insbesondere mit Rücksicht auf die möglichst rasche Erledigung der Finanzreform zu treffen.

Unter den Ersatzsteuern für die abgelehnte Inseraten- und Lichtsteuer wird nach der „Frkft. Ztg." in Regierungskreisen eine Reichs-Wertzuwachssteuer ernstlich erwogen.

Die Stellung der Krankenkassen zur neuen Reichs-Versicherungsordnung ist keine einheitliche. Während die Innungs-Krankenkassen und die Fabrik-Krankenkassen sich dem Entwurf freundlich gegenüberstellen, sind die freien Hilfskrankenkassen und die Ortskrankenkassen heftige Gegner der Regierungsvorlage. Neben dem allgemeinen Krankenkassen-Kongreß, den die Zentralkommission der Krankenkassen Deutschlands berufen hat, soll nun noch ein besonderer Hilfskrankenkassen-Kongreß zusammentreten, der nach Berlin einberufen wird. Es soll insbesondere gegen die Mängel der Reichs-Versicherungsordnung Stellung genommen werden.

Frankreich.

Die allgemeine Vereinigung der Post- und Telegraphen-Angestellten in Paris hat beschlossen, eine Abordnung zum Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden, um ihn zu ersuchen, daß der 1. Mai, von diesem Jahre angefangen, als ein Feiertag anzusehen sei. (Wie man sieht, hat der für die Postbeamten nicht ungünstig abgeschlossene Generalstreik diesen das Rückgrat gehörig gesteift, so daß sie mit obiger Forderung an die Regierung herantreten.)

Rußland.

Ein Petersburger Blatt teilt aus zuverlässiger Quelle mit, Zar Nikolaus habe den Prinzen Georg von Serbien eingeladen, nach Rußland zu kommen und im kaiserlichen Palais abzusteigen. (Auf diese Weise glaubt Rußland sein an Serbien begangenes Unrecht wieder gut machen zu können.)

Balkanstaaten.

In Bukarest fand zur Feier des 70. Geburtstages König Karols ein großes Galadiner statt, bei dem zwischen dem König und dem deutschen Kronprinzen sehr herzliche Trinksprüche gewechselt wurden, in denen die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern und Ländern hervorgehoben wurden.

Der zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn zustandegekommene Handelsvertrag ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Die Rechtskraft tritt fünfzehn Tage nach Unterfertigung ein.

Afrika.

„Sultan werden ist nicht schwer, Sultan bleiben aber sehr!" Die Wahrheit dieses schönen Spruches muß der neue Herr von Marokko, Sultan Muley Hafid, am eigenen Leibe schmerzlich verspüren. Kaum hat er eben auf dem Thron Platz genommen, so schon ein neuer Thronbewerber auf der Bildfläche erscheint und ihm seinen Sitz auf dem Throne streitig macht. Er hat auch schon einen großen Anhang bei den Berberstämmen gefunden, die der Armee des neuen Sultans in den letzten Tagen sogar schon eine Schlacht geliefert haben, wobei die Aufrührer Geschütze, Gewehre, Zelte und Pferde erbeuteten. Die verlorenen drei Sultansheere wurden dabei aufgerieben. Der Rest kehrte ohne Kriegsmaterial und Geschütze nach Fez zurück. Der Führer der verbündeten Berberstämme ist der Sohn des ehemaligen Berberkaids Hammer von Sehan, der die Hauptstadt Hafids nach dessen Ausrufung war.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Arbeiten nach der Osterpause wieder auf. Auf der Tagesordnung standen zahlreiche Petitionen. Ein Teil von ihnen wurde ohne Erörterung nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Eine längere Erörterung entspann sich bei der Petition um Zulassung des städtischen Oktrois bis Ende 1917. Die Kommission beantragte Übergang zur Tagesordnung. Abgg. Emmel (soz.) bekämpfte die Petition; nach § 13 des Zolltarifgesetzes solle der städtische Oktroi im Jahre 1910 in Wegfall kommen, und die beteiligten Kommunen haben genügend Zeit gehabt, Ersatzsteuern zu beschaffen. Abgg. Wölzl (nat.-lib.) beantragte, den Oktroi bis Ende 1914 zuzulassen. In Bayern werde zurzeit eine Reform des Kommunalabgabengesetzes vorbereitet, und so können jetzt Gemeinden Ersatzsteuern nicht beschaffen. Diesem Grund schlossen sich aus Zweckmäßigkeitsgründen die beiden Abgg. Pfeiffer (Zentr.), Manz (freis. Vp.) und Spahn (Zentr.) an, obwohl sie prinzipiell für Beseitigung der städtischen Oktrois sich erklärten. Eine Reihe anderer Redner geordneter aber, insbesondere die Abgg. Bassermann (nat.-lib.) und Gothein (freis. Vgg.) traten mit Entschiedenheit für Festhalten an der im Zolltarifgesetz festgesetzten Frist ein, weil man an dem festgefügten Gesamtwerk des Zolltarifs nicht rütteln dürfe und weil im Jahre 1914 derselbe Wunsch nach weiterer Hinausschiebung der Frist sich wieder käme.

Am Mittwoch kam im Reichstage bei Fortsetzung der Erörterung über die Petition um Zulassung des städtischen Oktrois bis Ende 1917 nochmals eine Reihe von Abgeordneten zum Wort, die zum Teil schon in der vorigen Sitzung ihre Stellung zur Petition zum Ausdruck gebracht hatten und deren Ausführungen sich nur noch in Erwiderungen auf die verschiedenen Redner bewegten. Schließlich wurde namentlicher Abstimmung der Antrag der Kommission auf Übergang zur Tagesordnung mit 238 gegen 61 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Damit war der Antrag Wölzl, den Oktroi bis Ende 1914 zuzulassen, erledigt. Das Haus ging über zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Dritte Lesung des von den Abgg. Brandys u. Gen. (Polen) beantragten Gesetzentwurfs, betr. die Freiheit des Grunderwerbs. Der Entwurf wurde ohne Debatte definitiv angenommen. Es folgte die Beratung des Antrages Stresemann u. Gen. (wirtsch. Vgg.) betr. Reform des Patentgesetzes. Der Antrag fordert Aufnahme von Bestimmungen in das Patentgesetz, durch welche Erfindungen der technischen Angestellten und Arbeiter mehr als bisher geschützt werden. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

„Nante" als König anerkannt.

„Onkel Nante", so lautet der Scherzname Ferdinands von Bulgarien, hat es nun doch erreicht, daß

Nemesis.

41] Kriminalroman von E. Görbitz.

(Fortsetzung.)

Eva lachte hell auf; es war ein schaurig gellendes Lachen, das Lachen der Verzweiflung. Unbeschreiblich schmerzlich schnitt es in die Seele des jungen Mannes, aber er blieb in seinem Entschluß fest.

„Uns beiden," fuhr er fort, „ist ein hartes Schicksal gefallen; konnten wir es nicht wenden und durch eigene Kraft besiegen, müssen wir es tragen."

„Und ich," fuhr sie wild auf, „sollte das Weib dieses Mannes werden, den ich hasse, den ich verabscheue, wie nichts auf Erden? Das rätst du mir? Du?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich rate dir nur," sagte er sanft, „deine Pflicht zu tun. Du weißt, daß ich, verblendet durch Leidenschaft, im ersten Schrecken über die Nachricht, daß du das Weib eines andern sein könntest, mit dir sterben wollte. Aber trotz meiner Liebe für dich, trat zuerst der Zweifel an mich heran, ob durch Selbstmord der Konflikt unsres trostlosen Erdenschicksals gelöst werden könne, bis die Überzeugung sich in meinem Innern siegreich Bahn brach, daß uns nimmermehr das Recht zusteht, unser Leben selbst zu enden! Nur einen Ausweg gibt es, daß du an die Ehre des Barons appellierst; er ist ein Edelmann; seine Handlungsweise, wenn du ihm alles entdeckt hast, soll die Probe sein, ob er wirklich edel genug zu empfinden fähig ist, um dir deine Freiheit noch heute zurückzugeben, wenn er erfährt, daß du bereit warst, zu sterben, nur um seiner Umarmung zu entgehen!"

Eva, deren Gesicht bei seinen Worten sich immer graufige Lachen aus, das der Anfang vom Irsinn ist. Dieses unheimliche Lachen war die Antwort auf seinen Rat.

„Nun," fuhr er fort, „wenn du den Charakter des Barons so genau zu kennen glaubst, daß du an seinem Edelmut zweifelst, dann ist der Würfel gefallen, dein Los bestimmt!"

„Ich werde daran zugrunde gehen!"

„Wer sagt dir, daß ich es überleben werde? Ich kenne vorher die Wirkung nicht, welche es auf mich machen wird, dich als Gemahlin dieses" — er zwang seine Stimme zur Ruhe — „Barons zu sehen! Du wirst elend an seiner Seite sein, ich weiß es, aber hast du ein Opfer zu bringen gelobt, mußt du auch die Kraft haben, es ganz zu bringen! Es gibt zu meinem größten Schmerz hierbei keinen andern Ausweg!"

„Fritz!"

Unendlich rührend war der Ton ihrer Stimme, mit dem sie seinen Namen aussprach. Es klang, als ob ein zum Tode Verurteilter um Gnade flehte.

Die Rührung drohte ihn zu übermannen, nur mit Gewalt und Anstrengung aller seiner Geisteskräfte behauptete er seine Selbstbeherrschung.

„Mache mich nicht weich, Geliebte," rief er, „wir müssen tragen, was Gott über uns verhängt hat!"

„Ich werde," hauchte das junge Mädchen fast unverständlich, indem ein kalter Schauer ihren zarten Körper überflog: „mich deinem Willen beugen, ich liebe dich, und weil du es forderst, werde ich einen langsamen, qualvollen Tod an der Seite eines verabscheuten Gatten sterben!"

Schluchzen erstickte ihre Stimme. Dann wollte sie ihm die Hand reichen.

„Also leb' wohl, Fritz, leb' wohl für ewig!"

Er streckte die Arme aus, um sie, wär's nur zum letzten, ewigen Abschiede, noch einmal an sein Herz zu drücken, als plötzlich in der Ferne Stimmen hörbar wurden.

Evas Namen tönte durch die Nacht. Die Abwesenheit der Komtesse war bemerkt worden; jetzt suchte sie gesucht.

Werner schrak zusammen, seine ausgestreckten Arme sanken nieder, er wandte sich horchend um.

Die Stimmen erklangen näher.

„Man sucht dich," flüsterte er erschreckt, „der Ruf steht auf dem Spiel!"

Damit stürzte er aus dem Pavillon und war im nächsten Augenblick im dunklen Waldgebüsch verschwunden.

Kurze Zeit nachher kamen einige Gäste, den Majoratsherrn an der Spitze, den Fußweg herauf. Diener mit Windlichtern folgten.

Als die Suchenden den Pavillon betraten, erscholl ein gemeinsamer Schreckensschrei über den Anblick, der sich ihnen darbot.

Die Braut des Majoratsherrn lag ohnmächtig am Boden.

Der Baron kniete neben Eva und versuchte sie zu zurichten.

Diese Berührung sachte den ersten schwachen Lebensfunken in ihr wieder an.

„Was ist geschehen?" flüsterte die Unglückliche, noch im Traum befangen, matt und leise, „wo bin ich?"

„Beruhigen Sie sich, teure Eva," tönte die Stimme ihres Verlobten an ihr Ohr, „Sie sind bei mir. Die Aufregung des Tages, verbunden mit der Hitze auf dem Tanzplatz, hat Sie Ruhe auf Ihrem Lieblingsplatze suchen lassen und der jähe Temperaturwechsel

…ster Traum Wirklichkeit geworden ist: aus dem „Fürstchen“ ist ein König, ein Zar sogar geworden und als solcher von der Türkei und von Rußland anerkannt worden, denen sich bis zur Stunde nur Frankreich zugesellt hat.

Von Rußland anerkannt! Das will viel heißen; gab es doch eine Zeit, wo man in Petersburg für das heiße Liebesgirren Bulgariens jahrelang absolut kein Verständnis hatte. Das war noch zu Lebzeiten Alexanders III., der sogar die Anerkennung Ferdinands als Fürst von Bulgarien bei der Pforte hintertrieb, die denn auch volle neun Jahre auf sich warten ließ. Alexander III. ist längst tot, nahezu anderthalb Jahrzehnte sind seitdem verrauscht, und „Nante“ ist heut König geworden. Der arme Stambulow, als Bulgariens Ministerpräsident Rußlands erbitterter Gegner, hat längst sein Leben unter den Dolchstößen der gedungenen Mörder ausgehaucht — — — doch Ferdinand ist heut' König geworden durch Rußlands Beihilfe. Wer unterfängt sich da, von Beständigkeit in politischen Dingen zu reden?

Wodurch ist der Umschwung in Rußlands Haltung Bulgarien gegenüber herbeigeführt worden? Die Antwort auf diese Frage ist sehr kurz: Bulgarien hat gelernt, zu tanzen, wenn Rußland pfeift. Und jedem verdient seine Krone, in diesem Falle seine Königskrone. Auf dem Balkan hat sich ja manches gewaltig geändert. Es ist noch nicht allzu lange her, als in Petersburg das Wort fiel: „Der Fürst der schwarzen Berge (Nikita von Montenegro) ist mein einziger, mein zuverlässiger Freund.“ Heute ist das anders, Serbien ist ja auch der Freund Rußlands geworden. Und was Serbien, was Montenegro können, soll Bulgarien nicht vermögen?

Nach langen Jahren heißen Sehnens setzte sich Fürst Ferdinand im vergangenen Herbst die alte Zarenkrone Bulgariens aufs teure Haupt. Aber, o weh, keine Macht der Welt erkannte ihn als König an. Und was nützt eine Krone, die den andern Leuten gegenüber nichts gilt?

So machte man sich denn jetzt die türkischen Wirren zunutze und drückte dem „kranken Manne“ entschlossen den Daumen aufs Auge, und siehe da — „die Unabhängigkeit des Königreichs Bulgarien, das bisher der Pforte tributpflichtig war, wird von der kaiserlich ottomanischen Regierung anerkannt“.

Ein paar Stunden später hält „Onkel Nante“ ein Telegramm seines lieben Freundes in Petersburg in Händen, der ihm wie folgt gratuliert: „Mit dem Gefühle tiefster Freude begrüße ich Eure Majestät und das bulgarische Volk aus Anlaß des nunmehr vollzogenen Abschlusses der mir und ganz Rußland am Herzen liegenden Frage der Unabhängigkeit Bulgariens. Gott segne Sie, Ihr Haus und Ihr Volk zu einer glücklichen und friedensreichen Zukunft.“

Die russische Regierung hat denn auch an die übrigen Großmächte das Ersuchen gerichtet, die neue politische Lage Bulgariens anzuerkennen.

So ist denn Fürst Ferdinand König geworden, der in Bälde von allen Mächten anerkannt sein wird, und Bulgarien ist unabhängig — von der Türkei. Auch von Rußland? Ob nicht einmal in stillen Nächten im Sofioter Palast ein leiser Seufzer der neuen Majestät gen Himmel steigt: „Die Türken sind wir los, die Russen sind geblieben — — —“

P.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Gegen das Urteil der vierten Strafkammer des Landgerichts, die ihn wegen Beleidigung des früheren Stadtkommandanten von Berlin, Grafen Kuno v. Moltke, zu einer Geldstrafe von 600 Mk. verurteilte, wird Maximilian Harden Revision beim Reichsgericht einlegen. Das Gericht ist nach Ansicht Hardens und seines Rechtsbeistandes für den Prozeß nicht zuständig gewesen.

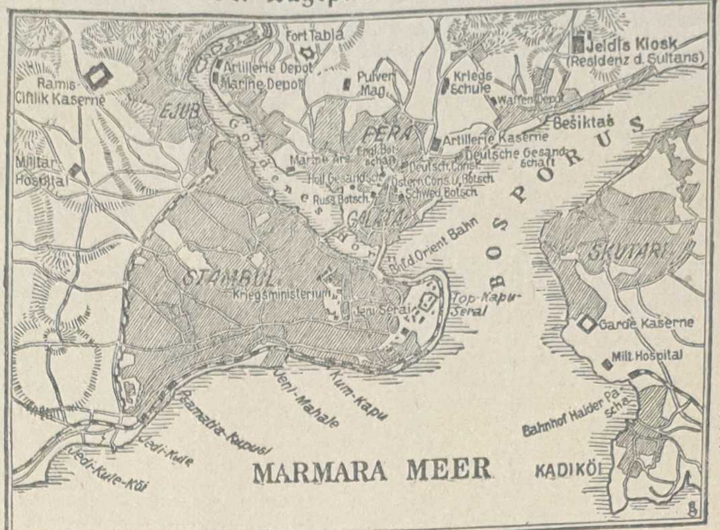
Aachen. Der Hochschulprofessor Reißner unternahm hier einen Flugversuch mit dem von ihm erbauten Zweiflächenflieger. Er legte in einer Höhe von fünf Metern 40 Meter zurück, wobei der Apparat sich als durchaus brauchbar erwies.

Hamburg. Der Wiederaufbau der am 3. Juli 1906 durch eine Feuersbrunst zerstörten St. Michaeliskirche in Hamburg, der „große Michels“, wie die Kirche im Volksmunde genannt wird, schreitet rüstig vorwärts. Nachdem der 38 Meter hohe Unterbau, der vom Feuer arg mitgenommen worden war, wieder hergestellt ist, beginnt man jetzt mit der Ausführung des Turmbaues. Der Turm wird dadurch bemerkenswert sein, daß er einen elektrischen Personenaufzug erhält, der zu gleicher Zeit zehn bis zwölf Personen auf die 86 Meter hohe Plattform befördern kann.

Nordbahn und der Schlafwagengesellschaft übersprang und sie völlig zerstörte. Das Feuer gehört zu den gewaltigsten, die die Pariser Brandchronik verzeichnet. Neuntausend Tonnen Erdnußöl, Petroleum und Benzin sind vernichtet. Der Schaden beträgt viele Millionen. Dank der Lage der Depots war die Beschränkung des Feuers schon nach vierstündiger Arbeit möglich. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, doch sind mehrere Personen verletzt. Auf den Boulevards betrachteten Tausende das Emporschnellen der Glutmassen, in deren Rauchsäulen die Sacré-Coeur-Kirche längere Zeit völlig verschwand.

— Hier wurde eine Hochstaplerin namens Emilie Marchetti wegen vielfacher Betrügereien verhaftet. Sie hatte unter dem Namen der Prinzessin Luise von Koburg eine Anzahl Geschäftsleute um 200 000 Frank betrogen

Der Lageplan von Konstantinopel.



Die vielumstrittene Landenge von Konstantinopel ist wieder einmal der Schauplatz kriegerischer Erscheinungen. Die Hauptstadt der osmanischen Welt wird durch den engen Bosporus von ihren in Kleinasien liegenden Vorstädten getrennt; ein schmaler Meeresarm, das „Goldene Horn“, trennt die Türkenstadt von den meist von Christen bewohnten Vorstädten Pera und Galata. Die Stadt ist zu Wasser und zu Lande befestigt; doch befindet sich die Stadt Tschataldscha, wo sich die jungtürkischen Streitkräfte gesammelt haben, innerhalb des Festungsgürtels.

— Bei der Ankunft des Berliner Schnellzuges wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Mädchenhändler Dent aus der Schweiz verhaftet. In seiner Begleitung befand sich ein 18jähriges Mädchen. Das Mädchen war in Berlin in Stellung gewesen und hatte dort den Mädchenhändler kennen gelernt. Er versprach der Nichtsahnenden, daß er sie mit nach England auf seine Besitzung nehmen und dort heiraten werde. In Wirklichkeit hatte er die Absicht, das Mädchen in England zu verkuppeln.

× **Elbing.** Die Voruntersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des zweiten Bürgermeisters Dr. Kunze in Marienburg (Westpreußen), der in seinem Amtszimmer von einem Ortsarmen erstochen wurde, ist nunmehr abgeschlossen. Die Angelegenheit wird in der Mitte Mai d. am hiesigen Landgericht beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

München. Beim Exerzieren der 5. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments wurden beim Überfahren eines Grabens drei Kanoniere von der Protze eines Geschützes herabgeschleudert und einer von ihnen durch Überfahren getötet. Die beiden andern kamen unverletzt davon.

Paris. In dem Pariser Vororte Saint-Ouen entstand ein Fabrikbrand, der auf die großen Öllager der

und trat auch als Marquise, Gräfin und reiche Amerikanerin auf. Sie wurde in der Wohnung einer Freundin festgenommen.

Bern. Der aus Posen stammende berüchtigte Einbrecher Makowski, der auch aus dem Metzer Gefängnis entfloh, und der in deutschen Strafanstalten noch mehrere langjährige Gefängnisstrafen verbüßen muß, ist aus dem Zuchthause Thorberg (Schweiz) mit Hilfe von Komplicen entkommen. Er konnte aber bei der Emmenbrücke zwischen Langnau und Emmenmatt wieder verhaftet werden. Während seiner dreitägigen Freiheit beging Makowski wieder einen Einbruchsdiebstahl.

Washington. Am Niagarafall herrscht das größte Entsetzen, da der Eisdamm, der den Fall zurückhält, eine riesige Größe erreicht hat. Man befürchtet, daß die ganze Umgegend von den angesammelten Fluten hinweggerissen wird, falls der Damm auf einmal bricht. Das Kriegsministerium hat schleunigst eine Pionierabteilung abgeordnet, die den Eisdamm an verschiedenen Stellen mit Dynamit sprengen soll, um ein Abfluten der gestauten Wassermengen zu veranlassen.

Mexiko. In Mexiko hat abermals ein heftiger Ausbruch des Vulkans Pico de Colima stattgefunden; weite Flächen sind mit Asche und Lava bedeckt. Am Abend erfolgte ein heftiger Erdstoß; die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

Druck: H. Arendt, Berlin.

Weiter konnte er nicht sprechen, denn Eva, die durch die Stimme des Majoratsherrn wieder zum vollen Bewußtsein gekommen war, sprang, wie von einer Feder in die Höhe geschnellt, auf, als sie sich in seinen Armen sah.

„Sie haben recht,“ zwang sie sich mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu sagen, „ich fühlte mich sehr erhitzt, aber es war unbesonnen von mir, mich der kühlen Seeluft hier auszusetzen; es geht mir indessen schon wieder besser, kehren wir zur Gesellschaft zurück!“

Sie nahm den dargebotenen Arm ihres Verlobten und schritt mit ihm vom Kulm wieder langsam in den Schloßgarten hinab.

14.

Endlich war nun der von Robert und Leonhard so sehnlichst herbeigewünschte Tag gekommen.

Seit gestern abend war in dem alten Schlosse kein Augenblick Ruhe eingetreten. Kaum war Ball und Souper zu Ende gewesen, als die Dienerschaft, welche in dieser Nacht nicht ins Bett kam, unverzüglich an die Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten gegangen war.

Die Tafeln in der großen Waffenhalle, auf welchen man das Souper serviert hatte, blieben stehen, da auf ihnen auch das Hochzeitsmahl stattfinden sollte. Nur das Geschirr, die Blumenvasen und die Damastgedecke wurden abgeräumt und neu ersetzt. Statt des kostbaren Porzellans wurde das zum Majoratsvermögen gehörende massive Silbergeschirr auf die Tafeln gestellt. Die silbernen Suppenteller und die vergoldeten Dessertschalen waren sämtlich mit dem eingravierten Wappen derer von Sauken-Grödenitz geziert. Als die Sonne des Hochzeitsmorgens aufging und ihre Strahlen durch die hohen Bogenfenster der Halle fielen, glänzte und flimmerte es auf der Hochzeitstafel in so wunderbaren Lichtreflexen, als ob alle Märchenschätze Aladins auf derselben zusammengehäuft wären. Im Sonnenschein des jungen Tages wurden von dem Schloßgärtner und seinem Gehilfen die schönsten Blumen des Gartens, die letzten Rosen des scheidenden Sommers, köstlich duftende Heliotropen und Orangenblüten, sowie farbenprächtige Astern und Georginen gepflückt, in Pyramiden- und Tellerform gebunden und dann als frischer Schmuck für die Tafeln verwandt.

Im Ahnensaal erhob sich ein ebenfalls mit Blumen bekränzter Tisch, auf dem sich ein goldenes Schreibzeug, Papier und Federn befanden. Hinter dem Tische standen zwei Stühle für den Standesbeamten und dessen Sekretär, vor demselben sechs samtüberzogene Sessel für das Brautpaar und die vier Zeugen.

Hier im Ahnensaal sollte der Standesbeamte die Ziviltrauung des Majoratsherrn mit der Komtesse Eva Öttinghausen vollziehen. Man hatte den Ahnensaal zu dieser Feierlichkeit gewählt, damit dieselbe symbolisch in Gegenwart der glorreichen Vorfahren des Bräutigams stattfände, so daß dieselben aus ihren lebensgroßen Bildern, gleichsam im Geiste segnend, auf die Eheschließung ihres letzten Sprossen herabblicken könnten.

Der Bräutigam hatte zwar, im geheimen Widerwillen gegen das Bild des Stammvaters des Geschlechts und der mit demselben verknüpften Prophezeihung, dagegen Einwendungen erhoben und einen andern Ort für den Vollzug der standesamtlichen Handlung gewünscht, aber, um nicht auffällig zu werden, hatte er nachgeben müssen. Graf und Gräfin Öttinghausen hatten in ihrem Familienstolz darauf bestanden, daß die Ziviltrauung im Ahnensaale stattfinden sollte, und als Eltern der Braut waren sie eine Autorität, der sich ihr zukünftiger Schwiegersohn unterwerfen mußte.

Ferner war bestimmt, daß unmittelbar nach Vollzug der Ziviltrauung der Hochzeitszug sich hinab in die Schloßkapelle begeben würde, wo dann die kirchliche Einsegnung des jungen Paares durch den Geistlichen diesem Ehebunde die letzte und höchste Weihe geben sollte.

Nach dem Festprogramm sollten die Hochzeitsfeierlichkeiten um ein Uhr mittags beginnen. Für die Unterzeichnung des Ehekontraktes vor dem Standesbeamten und die Eintragung in das Zivilregister war eine halbe Stunde festgesetzt worden, für die kirchliche Feier eine Stunde und für die sich daranschließende Gratulationscour der Gäste abermals eine halbe Stunde. Die Glückwünsche der Gäste sollte das neuvermählte Paar im Ahnensaale entgegennehmen.

Für drei Uhr war dann der Anfang des Diners befohlen worden.

In den späteren Vormittagsstunden, als die Dienerschaft endlich mit allen Vorbereitungen fertig geworden war, trat im Schlosse einigermaßen äußerlich Ruhe ein. Die Herrschaften waren in ihren verschiedenen Salons mit der Toilette beschäftigt.

Robert, bereits vollständig angekleidet, ruhte, den schönen, blonden Kopf in die Hand gestützt, in träumerischer Stellung auf dem Sofa.

Leonhard stand vor ihm und betrachtete seinen Schuldgenossen mit sichtbarem Wohlgefallen.

„Ich muß fürwahr mein Werk loben,“ lächelte er behaglich, „wenn ich dich so ansehe und bedenke, was ich aus dir gemacht habe, du bist wirklich ein reizender Bursch, Robert! Welch' ein Abstand zwischen heute und damals, als ich dich verzweiflungsvoll im Tannenwalde an der Erde liegend fand, das Moos zerraufend und — —“

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. April 1909.
(Misericordias Domini).
Gottesdienst in Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönewald.
In Elbersdorf:
Vorm. 1/2 9 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Schnellrode:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird eine **Revision** der Quittungskarten durch einen Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau stattfinden.

Unter Bezugnahme auf die §§ 172 und 161 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 und auf die Kontrollvorschriften vom 1. Dezbr. 1903 wird ersucht sämtliche Quittungskarten, insbesondere auch die Quittungskarten derjenigen Personen, welche nicht ständig gegen Lohn beschäftigt sind, zur Einsicht bereit zu halten oder diese Quittungskarten nebst den Lohnlisten, Krankenkassen-, Dienst- und Arbeitsbüchern in der Stadtschreiberei zur Einsicht des Beamten abzugeben.

Spangenberg, den 23. April 1909.

Der Bürgermeister.
Bender.

Soeben erschien:
„Der
Spangenberger Wanderer“.
Ein Führer durch die Stadt Spangenberg u. ihre Umgebung
von **Otto Freytag,** Amtsrichter.
Preis **50** Pfg.
Verlag des Magistrats der Stadt Spangenberg. Käuflich bei Buchbinder **Lösch, Rosenbaum,** in der Buchdruckerei **Roth** u. sämtlichen Gastwirtschaften. Der Reinertrag wird zum Besten des Festspiels verwendet. **Der Magistrat.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben kleinen Tochter
Rosa,
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schönewald sagen tiefgefühlten Dank

Spangenberg, d. 22. April 09.

H. Siebert u. Frau.

Dem Landwirt **Konrad Lange** und seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth, geb. Stückrath zu Pfieffe die herzlichsten Glückwünsche zu der am Sonntag, den 25. April d. J. stattfindenden goldenen Hochzeit.

Einige Spangenberger Bürger.

Moderne **Herren- u. Knaben-**
Strohhüte
sind in schönster Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Aug. Siebert.

1 Ladung
Chili-Salpeter
ist eingetroffen.
G. W. Salzmann.

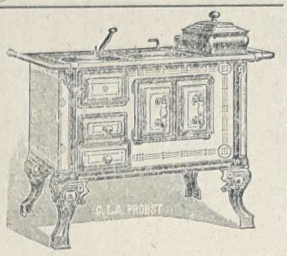
Schönes Mischobst
ist billigst zu haben bei
Levi Spangenthal.

Sämereien
in bester keimfähiger Ware, sowie in bester Sortenwahl für unsere Gegend am besten gedeihend sind eingetroffen.
Gärtnerei am Liebenbach.

Otto Fenner
bringt sich zur Ausführung von
Bauzeichnungen und Kostenanschlägen,
Neu- und Umbauten aller Art,
Grabdenkmälern
in empfehlende Erinnerung.
Prima Ziegelsteine werden billigst geliefert.

Achtung!
Eine große Auswahl in
Herren-, Knaben- u. Mädchen-Strohhüten
neueste und modernste Fassons ist eingetroffen und empfehle dieselben zu den **billigsten Preisen.**
Da ich wegen Umbau des Ladens nicht ausstellen kann, ist jedermann, ohne Kaufzwang zur Ansicht des Lagers eingeladen.
Jul. Spangenthal.

Reg.-Herde
und
Irische Oefen
empfiehlt sehr billig
H. Mohr.



Wilh. Prack, Melsungen,
ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
empfiehlt
Litewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.
Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Th. Fiebig,
Fahrradhaus,
Cassel, Leipzigerstraße 7
Brennabor Räder,
Westfalen Räder.
Gute Tourenräder von Mk. 60 an.
Laufdecken von Mk. 3.—,
Schläuche von 2.20 Mk. an.
Gebrauchte Fahrräder v. M. 20 an.
Laternen, Glocken und sonstige Zubehörteile staunend billig.
Verlangen Sie Kataloge gratis u. franko.
Reparaturen aller Marken in eigener Werkstatt.
Ueber **Nähmaschinen** Spezialkatalog.

Diverse Sorten
Glasziegeln
empfiehlt
Levi Spangenthal.

Wasser- u. Jauchefässer
(gebrauchte Weinfässer) in länglicher Form aus Eichenholz 500/600 Liter 15–20 M., 1000/1200 Ltr. 25–30 M.
Gebr. Manss, Cassel-Bettenhausen, Faßgroßhandlung und Küferei.
Telefon 171.

Tapeten
in großer Auswahl sind eingetroffen.
Chr. Meurer Nachf.

Verkaufe
Stroh und Kartoffeln.
Waldemar Heberer.

Lehrverträge
nach Vorschrift der Handwerkskammer hält vorrätig
G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.

Stählerne Grabspaten, Gartenrechen, Schaufeln
2c. empfiehlt billigst **H. Mohr.**

Drahtgeflecht.
Alle gangbaren Sorten vorrätig.
Konkurrenzlos billig.
M. J. Spangenthal Ww.

Einen größeren Posten
Heu und Grummet
hat billig abzugeben.
G. W. Salzmann.

Ein gut erhaltener
Geldschrank
spottbillig abzugeben. Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Prima
Vorwohler Portland-Cement, Baugips, Isolier- u. Dachpappen, eiserne Stallfenster
offeriert **H. Mohr.**

Ständiges Lager in
Nußkohlen,
Schmiedekohlen,
Union-Brickets,
Friedendorfer-Brickets,
Melasse.
R. Hartmann, Spediteur.

Eine Anzahl prachtvoller
Capot-Hüte
— für Frauen, weit unter Preis. —
Rosa Schartenberg.

Für ein neukonfirmiertes
Mädchen
wird ein passender Dienst gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Mädchen
für Küche oder Haus **sofort** gesucht.
Heilstätte Stadtwald
bei Melsungen.

2 junge Stellmacher,
welche sich im Wagenbau ausbilden wollen, können eintreten bei
Heinr. Ulrich, Wagenfabrik
in **Homberg** (Bez. Cassel).

Eckel's Salon-
Karussell
mit prachtvoller Beleuchtung ist Sonntag u. Montag im Heinz'schen Garten.

Gesang-Verein
„Liedertafel“.
Nächsten Montag abend:
Gesangstunde
im Vereinslokal (Ratskeller).

Krieger-Verein Spangenberg.
Sonntag, den 25. April 1909,
nachmittags 3 Uhr
kirchliche Feier
der goldenen Hochzeit des Kameraden Oswald Riemenschneider.

Antreten der Kameraden zum gemeinschaftlichen Kirchgang 20 Minuten vor 3 Uhr im Vereinslokal.

Abends 8 Uhr: **Familienabend** beim Kameraden Valentin Siebert.

Näheres über diese Feier am Abend wird den Kameraden vor dem Kirchgang noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Sonntag, 25. April, 7 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Montag, 26. April, 7 1/2 Uhr: Die Jungfrau von Orleans.
Dienstag, 27. April, 7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum.
Mittwoch, 28. April, 7 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Donnerstag, 29. April, 7 1/2 Uhr: Die Liebe wacht.
Freitag, 30. April, 6 1/2 Uhr: Der Meistersinger von Nürnberg.
Sonnabend, 1. Mai, 7 1/2 Uhr: Die Rabensteinerin.
Sonntag, 2. Mai, 7 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Montag, 3. Mai, 7 1/2 Uhr: Rheingold.